



Universitätsbibliothek Paderborn

**Prediger-Ordens Edle Heldinnen/ Das ist: Kurtze
Lebens-Beschreibung/ deren H. und Gottseligen
Schwestern/ so von Königlichem/ Fürstlichem/ Gräflichem
oder sonsten Hoch-Adelichem Geblüth gebohren. ...**

Schauff, Anton

[S.l.], 1660

§. 4. Von einem schweren Streit und Anfechtung/ so sie bald nach jhrer
Profession ausstehen müssen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-45333

offt höchlich bedawrten / und Mitleiden mit dem unschuldigen Fräwlein trugen.

§. 4.

Von einem schweren Streit und Aufsechtung / so sie bald nach ihrer Profession ausstehen müssen.

Wenlang nach gethaner Profession, hat es sich zugetragen / daß Herzog Heinrich von Oesterreich sich in das Schweizerland begab / in Hoffnung eine Heurath zu treffen mit der Königin Elisabetha. Als er aber in gemeltes Gotteshaus kommen / und sie schon mit Gott verlobet gefunden / erbittert er dermassen / daß er der Jungfrauen schwarzen Beyel von dem Haupt herab risse / auff die Erden warff / und mit den Füßen trate: Darauß sprach er ihr freundlich zu / sie solle den Orden verlassen / mit ihm nach Oesterreich ziehen / allda seine Gemahlin werden / hette sich nicht zu befahren / daß sie eine gewenlete Kloster-Fraw gewesen. Darauß beehrte die Königliche Jungfrau Zeit und Verschub / sich zu bedencken / gieng gleich in die Kirchen / siele vor dem heiligen Hochwürdigen Sacrament auff die Erden / ruffte

B v Gott

Gott auß Grund ihres Herzens an umb
 Hülff und Stärcke / damit er ihr eröffnet sei-
 nen Göttlichen Willen / wie sie sich in so
 schwerer Anfechtung zu verhalten / und was
 ihr zu thun oder zu lassen sey. Da erhub sich
 in ihrem Herzen ein schwerer Kampff / ja sie
 dörfte sich wol verheiligen / weil sie eines Kö-
 nigs Tochter / auch des Königreichs Ungarn
 einziger Erbe / könten dardurch grosse Zwie-
 tracht und Krieg vermitten bleiben / wann sie
 das Königreich an sich zöge / zc. Dieses war
 gewiß eine mächtige Versuchung des betriege-
 lichen Feinds / aber die Göttliche Gnad siele
 der beängstigten Jungfrauen viel stärker
 zu / daß sie durch innerliche Stimme und
 Göttliche Eingebung erkennet Gottes Wil-
 len zu seyn / beständig in einmahl angefan-
 nem Klosterleben zu verharren / alle Uppich-
 keit und Wollust zu verlassen / und sich von
 ihrem Gespons Jesu Christo niemands ab-
 zusondern bereden lassen / hätte darvon sich
 der ewigen Belohnung zu getrösten : Da fiel
 sie in grosse Ohnmacht daß ihr die Seel hätte
 mögen außgehen / schoß auch ihr das Blut
 zum Mund und Nasen heraus / dardurch
 wurden ihr alle weltliche Begierden benom-
 men. Als sie aber wiederumb zu sich came /
 ent-

entschuldiget sich die Jungfraw gegen dem
Herzog / könnte seinem Begehren nicht ein-
verwilligen / dann sie einmahl entschlossen /
Gott ihre Gelübde zu halten / und ihr Leben in
demütigem Gehorsam / williger Armuth / und
unbefleckter Keuschheit zu enden. Auff die-
se so standhafte Resolution und Antwort /
kehrte der Herzog mit bestürktem Herzen
wiederumb zurück.

S. 5.

Von ihrer Keuschheit und Keini- gkeit des Gewissens.

Nach diesem gewaltigem Streit und er-
haltenen Sieg / wendet sich Elisabetha
mit ganzem Herzen zu Christo ihrem Bräu-
tigam / opfferte ihme ihren Jungfräwlichen
Leib vñ Jugend / auch ewige Keinigkeit aber-
mal auf / und hat hierüber noch 28. Jahr in so
grosser Keuschheit gelebt / daß man niemah-
len einig unzüchtiges Wort oder Geber-
den von ihr gehöret oder gesehen hat / gleich-
sam were sie ein Engel gewesen / und hette
nichts von Fleisch an ihr gehabt.

Die innerliche Keinigkeit aber ihres Her-
zens und Gewissens nahm sie wol in acht /

W vj fieng